

Natürlich wird sich der Fachmann beim einen oder anderen Beitrag andere Literaturauswahlen wünschen als die gegebenen, dennoch gilt für sie, daß sie sich als Referenzen sehen lassen können, wenn es sicher hie und da noch treffendere gibt.

Hannover

Peter Antes

**Eliade, Mircea** (Hg.): *The Encyclopedia of Religion*. Macmillan / New York-London, 15 Bde. + Index-Band, 1986.

Dieses großangelegte Nachschlagewerk aus dem Bereich der Religionsgeschichte und Religionswissenschaft, das (bis auf den Index-Band) geschlossen ausgeliefert worden ist und an dessen Zustandekommen ungefähr 1400 Fachleute aus aller Welt mitgewirkt haben, stellt ohne jeden Zweifel eine wichtige Momentaufnahme des gegenwärtigen Standes unseres Wissens in diesem Bereich dar. Niemand, der ernsthaft in Zukunft auf irgendeinem Feld aus dem Gebiet der Religionsgeschichte und Religionswissenschaft arbeitet, wird daher daran vorbeikommen, vor aller eigenen Forschung erst einmal dieses Werk für die ihn interessierenden Fragen zu konsultieren. In diesem Sinne erhebt das nun vorliegende Werk den Anspruch, den über 60 Jahre alten Klassiker, HASTINGS' *Encyclopaedia of Religion and Ethics* abzulösen. Und dies mit Recht, denn die Zahl der Texte und Funde, die in der Zwischenzeit unser Wissen vergrößert haben, lassen die äußerst solide erarbeiteten Beiträge bei HASTINGS doch oft nur noch bedingt als bis heute gültig erscheinen. Dies gilt vor allem hinsichtlich der chinesischen und japanischen Religionsgeschichte, des Buddhismus, Hinduismus und Islam (insbes. der Schiiten) sowie für die recht umfangreichen Feldforschungen bezüglich der Naturvölker.

Ein sporadischer Vergleich einzelner Beiträge in den beiden genannten Lexika wird dies unmittelbar deutlich machen. Bei genauerem Hinsehen wird aber auch ein wichtiger Unterschied in der Anlage auffallen. Es scheint so, daß im Gegensatz zu HASTINGS bei der neuen *Encyclopedia* das christliche Element von der Konzeption her stärker betont wird. Dies zeigt sich vor allem bei den Beiträgen zum Themenkreis „Gott“. Hier wird nach abendländisch-islamischer Weise unter „God“ nur die jüdisch-christlich-islamische Vorstellung abgehandelt, während bei HASTINGS sämtliche Gottesvorstellungen unter diesem Stichwort zur Sprache kommen. Will man andere Vorstellungen kennenlernen, so ist man jetzt – und auch da noch viel eingeschränkter als bei HASTINGS – auf die Beiträge „Goddess Worship“ und „Gods and Goddesses“ verwiesen. Ähnliches ließe sich auch beim Stichwort „Death“ zeigen. Und noch eigenartiger wirkt auf den Benutzer, daß stichwortmäßig die Spiritualität je nach Kontext getrennt ist, indem der indisch-ostasiatische Bereich unter „Spiritual Discipline“ und „Spiritual Guide“, die christliche Spiritualität aber durch den Hinweis „Spirituality, Christian see Christian Spirituality“ gesondert behandelt wird.

Was die Literaturangaben angeht, so fällt durchgängig auf, daß man sich mit einigen wichtigen Werken begnügt und dabei vor allem englischsprachigen den Vorrang gibt. Wer etwa die Literaturangaben im Beitrag „Revelation“ mit denen im Beitrag „Rivelazione“ der *Enciclopedia delle Religioni* (Firenze: Vallecchi 1973) Bd. V, col. 446, vergleicht, wird auch in Zukunft nicht auf dieses hervorragende italienische Nachschlagewerk verzichten. Gleiches gilt für die Literaturangaben in der Theologischen Realenzyklopädie, sofern die Stichwörter bereits erschienen sind.

Ein besonders gravierendes Problem für die heutige Religionsforschung scheint bei der vorliegenden Konzeption nicht genügend beachtet, jedenfalls nicht gut gelöst zu sein: der Hinweis auf andere relevante Fragestellungen. In einer Zeit, in der das Spezialistentum immer weiter um sich greift, besteht die Gefahr, daß geistesgeschichtliche Parallelen und evtl. Abhängigkeiten der einen Denktradition von einer anderen

(z. B. die islamische Offenbarungsvorstellung im Verhältnis zur manichäischen) nicht mehr gewußt bzw. gesehen werden. Deshalb ist es notwendig, daß auf solche Zusammenhänge (etwa im Islam-Artikel) hingewiesen wird, damit der Leser auf ihm bis dahin unbekannte Fragestellungen aufmerksam wird, um dann auch diese Beiträge zu lesen und in die Überlegungen einzubeziehen.

Gleiches gilt auch für den Bereich der religionswissenschaftlichen Theoriebildung, wo es doch merkwürdig anmutet, wenn im Beitrag „Evolution“ von DARWIN, BERGSON und TEILHARD die Rede ist, an keiner Stelle aber auf die großen Entwürfe zur Entwicklung des religiösen Denkens (COMTE, FRAZER, TYLOR, LANG, W. SCHMIDT u. a. m.) verwiesen wird.

Dies alles bedeutet als Fazit, daß das nun vorliegende Werk ein unverzichtbares Nachschlagewerk für den Religionsgeschichtler bzw. Religionswissenschaftler ist, jedoch als alleinige Referenz nicht ausreicht. Auch hier gilt: Wissenschaft lebt aus vielen Quellen, und es geht nicht an, sich auf eine einzige, auch noch so respektable alleine zu verlassen.

Hannover

Peter Antes

**Hock, Klaus:** *Der Islam im Spiegel westlicher Theologie* (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 8) Böhlau/Köln-Wien 1986; 403 S.

Auf der Innenseite lautet der Untertitel dieser Dissertation (Hamburg, Fachbereich Evang. Theologie) bescheidener: Aspekte christlich-theologischer Beurteilung des Islam im 20. Jahrhundert. Treffender wäre gesagt: Phasen protestantisch-anglikanischer Beurteilung des Islam im 20. Jahrhundert.

Der Vf. orientiert sich an den Missionskonferenzen, beurteilt die Zeitspanne, aus der sie hervorgegangen sind, mit einem griffigen Titel und ordnet ihr einen Hauptvertreter zu. Diese Einteilung und Auswahl kann man in Frage stellen, sie macht die Arbeit aber übersichtlich und überschaubar:

*Der Islam als verkehrte Welt* (Edinburgh 1910): S. M. ZWEMER

*Die Entdeckung religiöser Gemeinsamkeiten* (Jerusalem 1928): GOTTFRIED SIMON

*Kontinuität – Diskontinuität* (bis Willingen 1952): E. KELLERHALS; H. KRAEMER

*Das Ende der Intransigenz* (WCC): J. BOUMAN; K. CRAGG, W. C. SMITH

Das Ziel der Arbeit ist, nach den Kriterien und Kategorien der theologischen Beurteilung zu fragen, und diese mit dem Wandel in der Theologie in Zusammenhang zu bringen. (6) Daraufhin sollen Rahmenbedingungen skizziert werden, die für die zukünftige Beurteilung und Evaluierung des Islam gelten können (7). Demnach wurde die Untersuchung unter der Voraussetzung begonnen, daß Beurteilung des Islam und Islammission von den aktuellen Tendenzen der Theologie im allgemeinen abhängen. Diese These hat der Vf. exemplarisch verifiziert. Problematisch erscheint dem Rezensenten der Transfer der erarbeiteten Rahmenbedingungen auf die Zukunft. Die künftige, auch die Einstellung zum Islam prägende Theologie, steht jedoch als Unbekannte im Hintergrund der Überlegungen. Ist es nicht selbstverständlich, daß der Autor hinter seinem selbst gesteckten Ziel, zur Theologie der Religionen beizutragen, zurückbleiben muß? Gemäß ihrer Prämissen liegt die Leistung dieser Arbeit darin, ein breites Spektrum des gegenwärtigen Diskussionsstandes in der evangelischen Theologie des Islam aufzuzeigen.

Die Argumente der Missionswissenschaftler und Islamologen auf ihrem zeitgeschichtlichen Hintergrund verstehen zu wollen, bietet sich an, bleibt jedoch einseitig, wenn der Rückbezug zu und der Vergleich mit traditionellen Argumenten fehlt. Die